

A. von Homeyer bei, wenn er sagt: „Scheint seinen Verbreitungsbezirk auszu dehnen und ist viel häufiger als man gewöhnlich annimmt. Er gehört eben zu den Vögeln, welche häufig übersehen und überhört werden. Bei Breslau ist er übrigens nicht nur in der Strachate zu finden, sondern auch vis-à-vis auf dem anderen Oderufer und ziemlich zahlreich bei Klein-Tschensch an der Ohle und deren Verzweigungen.“

Für außereuropäische Länder endlich sind Funde des Schlagschwirls berichtet: von Malmgreen für Ägypten¹⁾ und von A. Brehm²⁾ für Westasien und Ostafrika. Hiermit dürften wir ein im großen und ganzen umfassendes Bild von der geographischen Verbreitung des Schlagschwirls erhalten haben. Ich bin mir wohl bewußt, daß es kein vollständiges ist, aber die wesentlichsten Angaben und Züge dürfte es doch enthalten. Ich gebe zum Schluß noch eine chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Beobachtungen auf Grund der mir zur Verfügung stehenden ornithologischen Litteratur.

Über die Vergangenheit und Gegenwart der Ornithologie in Böhmen.

Von Dr. J. P. Prazak.

(Fortsetzung.)

Mit dem Erscheinen der Schrift Palliardis beginnt eine neue Epoche der ornithologischen Forschung in Böhmen, denn durch das genannte Werk wurde für die weitere Arbeit eine solide Basis gegeben. Mit dem Jahre 1850, in welchem die wissenschaftliche Thätigkeit Palliardis fast aufgehört hat, beginnt das Wirken von Prof. A. Fritsch auf dem Felde der heimischen Ornithologie, obzwar die ersten Anfänge schon im Jahre 1844 gemacht wurden. Ich fühle mich nicht berufen, hier die großen Verdienste dieses hervorragenden Forschers schildern zu können, denn es wäre eine größere Arbeit dazu notwendig, wenn ich über dieses ideale, rastlose Forscherleben etwas ausführlicher schreiben wollte. Ich beschränke mich bloß auf die Würdigung Prof. Fritschs als Ornithologen.

Wie viele andere Ornithologen mit den glänzendsten Namen begann auch Prof. Dr. Ant. Fritsch seine ornithologische Thätigkeit als bescheidener Lokalforscher. Ich selbst hörte aus dem Munde meines hochverehrten Lehrers manches über seine Exkursionen in der Umgegend Prags und seine ersten Versuche eine Sammlung einheimischer Vögel zu gründen. Aus einer der angesehensten Familien Prags stammend, machte er bald die Bekanntschaft mit den Naturforschern seiner Heimatstadt und fand Zutritt in das böhmische Landesmuseum,

¹⁾ Journ. f. Ornith. 1870, 283.

²⁾ Tierleben, II. A. Bd. II S. 225.

was beides auf seine spätere Laufbahn entscheidend einwirkte. Im Jahre 1848 erlernte er die Kunst des Präparierens, vom damaligen Kurator des böhmischen Landesmuseums Dormitzer auch das naturwissenschaftliche Zeichnen und besuchte eifrig den interessanten Prager Vogelmarkt; in einigen Jahren erreichte seine Privat-Sammlung die stattliche Anzahl von 400 Exemplaren, und dem Landesmuseum geschenkt sollte sie den Grundstock der böhmischen Vogelkollektion bilden; später wurde sie aus Platzmangel der allgemeinen Sammlung einverleibt. Schon ein Jahr vor dem Erscheinen der Schrift Palliardis gab Fritsch ein Verzeichnis der Vögel Böhmens heraus; obzwar diese seine Erstlingsarbeit nicht den Anforderungen der nötigen Kritik entsprach, hat sie doch die große Bedeutung, daß sie die tschechische Nomenklatur der einheimischen Vögel fixierte. Übrigens war die Arbeit zu jener Zeit nicht so leicht und es bedurfte eines Palliardis und seiner zwanzigjährigen Arbeit, um ein brauchbares Verzeichnis zusammenstellen zu können. Mit dem Jahre 1853 beginnt seine ornithologisch-litterarische Thätigkeit mit der Veröffentlichung einer kleinen Arbeit im Cabanis'schen „Journal“, wo er später eine ganze Reihe von Beiträgen zur Ornithologie Böhmens publizierte. Die letzte Arbeit war eine Studie über die Vögel unseres Landes (1871—72), die später noch einmal mit nur geringen Veränderungen in seinen „Wirbeltieren Böhmens“ abgedruckt wurde. Anfang der fünfziger Jahre begann er auch die ersten Vorarbeiten zu seinem großen Werke „Vögel Europas“, zu welchem er die Tafel zum größten Teile selbst zeichnete und von P. Maigner dann kolorieren ließ. Diesem Werke opferte Fritsch die besten zwanzig Jahre seines Lebens und brachte es endlich im Jahre 1870 zu Ende. Schon die ersten Hefte wurden beifällig in der „Naumannia“ und „Journal f. Ornithologie“ aufgenommen und das komplette Werk wurde überall überaus günstig kritisiert. Was die „Vögel Europas“ als das billigste und zugänglichste Bilderwerk für die Ornithologie unseres Erdteils geleistet haben, ist allgemein bekannt und dem Mangel an einem guten Handbuche der europäischen Vogelfunde könnte durch neue Bearbeitung des Textes sehr leicht abgeholfen werden. — Die Verdienste von Prof. Fritsch für die zoologische Durchforschung Böhmens sind so groß, daß es unmöglich ist seinen Namen von der Thätigkeit des böhmischen Landesmuseums und des Komitees für die Landesdurchforschung zu trennen, denn es waren und sind das die Schüler Fritschs, die sich unter seiner Führung die allseitige Erforschung der Heimat zur ersten Aufgabe machten. Als Leiter der zoologischen Abteilung des Landesmuseums führte Prof. Fritsch das ihm anvertraute Institut in der einzig korrekten Richtung und machte es zu einem Bilde der zoologischen Verhältnisse des Landes.

Nach langen Studien und Reisen entschloß sich Fritsch zur Herausgabe

seines Verzeichnisses der Wirbeltiere Böhmens. Als Anhänger der Naumann-Glogerschen Schule und Gegner der „Zersplitterung“ der Arten berücksichtigte er in diesem Werke, wie er es auch schon in seinem Prachtwerke gethan hat, die Subspezies nur sehr wenig und zog manche Formen zusammen, die gewiß auseinander zu halten sind. In dem die Vögel behandelnden Teile der Schrift „Wirbeltiere Böhmens“ giebt Fritsch ausführliche Angaben über das Vorkommen der Arten im Lande, erwähnt aber kaum die Zug- und Brutverhältnisse, sodaß das Ganze den Eindruck einer provisorischen Arbeit oder eines Nachtrages zur Schrift Dr. Palliardis macht; doch aber besaß kein österreichisches Kronland, keine Provinz unserer ganzen Monarchie zu jener Zeit ein ähnliches Werk und die „Wirbeltiere Böhmens“, wenn sie auch jetzt veraltet erscheinen, müssen als eine gediegene Arbeit bezeichnet werden. Prof. Fritsch zählt in dieser Arbeit 279 Arten als böhmische Vögel auf, hat aber nicht für alle Belege und obzwar er manche von Palliardi sichergestellte Spezies ausläßt (Palliardi Nr. 282, 283 = *Sterna minuta*, *St. macrura*) und andere bloß nach ihm, ohne sich selbst überzeugt zu haben anführt (Fritsch Nr. 4, 63, 95, 183 = *Aquila heliaca*, *Parus cyanus*, *Calamodyta fluviatilis*, *Ortygometra pygmaea*), nimmt er manche, deren Vorkommen selbst Palliardi bezweifelt, in sein Verzeichnis auf (z. B. Nr. 150 = *Emberiza pityornis*). Aus diesen Gründen scheint es mir, daß in einigen Fällen Prof. Fritsch etwas willkürlich handelte und nicht überall die strenge Macht der wissenschaftlichen Kritik walten ließ. Dies soll aber durchaus nicht zur Herabsetzung des hohen Wertes dieser Schrift für die Ornithologie Böhmens gesagt werden, denn bei dem Fehlen einer großen wissenschaftlich geordneten Sammlung waren diese Fehler und Mängel unabwendbar. Aus diesem Umstande, sowie dadurch, daß zu jener Zeit sehr wenig über die Vögel einzelner Gebiete des Landes geschrieben wurde, ist auch die Ungleichmäßigkeit der Verbreitungsangaben erklärbar, denn diesem Mangel konnten nicht einmal die zahlreichen von Prof. Fritsch behufs ornithologischer Beobachtungen unternommenen Exkursionen abhelfen. Leider nahm die ornithologische Thätigkeit Prof. Fritschs mit der Herausgabe seiner „Wirbeltiere“ im Jahre 1872 ihren Abschluß, wie er selbst angibt, wegen der schweren Zugänglichkeit der ornithologischen Litteratur in Prag. Wie aufrichtig und lebhaft dieser Schritt auch zu bedauern ist, bedeutet er nur die Erweiterung seines wissenschaftlichen und pädagogischen Wirkens, und das immense Quantum der glänzenden wissenschaftlichen Leistungen zu schildern gehört nicht in den engen Rahmen dieser kleinen Skizze. Obgleich fast ausschließlich der paläontologischen Forschung ergeben, führt Prof. Fritsch bis heutzutage die arbeitslustige Kohorte seiner früheren Schüler und leitet weiter die zoologischen Forschungen im Lande. Aber auch jetzt erwachen oft die alten schönen

Erinnerungen an die Lieblingswissenschaft seiner Jugend und die liebe Kunde der Vögel macht ihre Ansprüche geltend; so publizierte Prof. Fritsch noch vor fünf Jahren zwei kleine die Ornis Böhmens betreffende Artikel in von Tschujis „Jahrbuche.“

Die Hilfsmittel, die Prof. Fritsch beim Verfassen seiner „Wirbeltiere Böhmens“ zu Gebote standen, waren unvergleichlich größer und vollkommener als die Balliardi's. Abgesehen davon, daß Fritsch durch die mit der Herausgabe der „Vögel Europas“ verbundenen Vorarbeiten, durch seine Reisen und Studien in den europäischen Museen sich zu einem wissenschaftlichen und vielseitigen Ornithologen herausgebildet hat, konnte er soeben noch andere und vollständigere Quellen benutzen. In der Periode zwischen 1850—1872 fanden mehrere Teile des Landes eifrige Erforscher. Prof. Fritsch nennt selbst die Kollektionen, die er beim Zusammenstellen seines Verzeichnisses benutzte¹⁾. Die Sammlungen Woborils und Balliardi's habe ich schon früher erwähnt. Neben der immer mehr anwachsenden Sammlung des Landesmuseums, die ich besonders durch die Bemühungen ihres Kustos Dr. Fritsch immer vermehrte, studierte er namentlich eine der besten Lokal-Sammlungen nicht nur Böhmens, sondern des ganzen Reiches, die prachtvolle Kollektion auf dem Jagdschlosse „Ohrad“ bei Frauenberg. Diese Sammlung, welche schon mehrfach beschrieben wurde,²⁾ bietet ein vollständiges Bild der südböhmischen Fauna, der ausgedehnten Domäne der mächtigsten der böhmischen Magnaten-Familien, der Fürsten von Schwarzenberg. Den Grundstock zu dieser Sammlung bilden die tadellos präparierten Vögel von † Wenzel Spatny, welcher diese Schätze lange Jahre verwaltete. Spatny war nicht nur ein Meister im Präparieren, sondern er notierte auch alle Daten über die in diesem Museum enthaltenen Vögel, was den Wert der Objekte noch erhöht. Nebstdem publizierte Spatny auch viele wertvolle biologische Beiträge in einer Reihe unter dem Titel „Myslivecké zábavy“ von ihm herausgegebenen Hefen. Es würde zu weit führen, wenn ich alle die hochinteressanten Exemplare dieser Sammlung, die auf den fürstlichen Herrschaften in Süd-, Nord- und Nord-West-Böhmen erbeutet wurden, aufzählen wollte. Unbedingt beansprucht dieselbe nicht nur das höchste Interesse eines Faunisten, sondern sie ist für jeden Ornithologen bemerkenswert. Nebstdem enthält das Ohrader-Museum eine schöne Reihe von Aberrationen³⁾ und eine nido- und oologische Kollektion. Ich verweise an die unten zitierten Beschreibungen dieser Sammlung, der ich so viel verdanke. Nach dem Tode des Herrn Spatny führte die Sammlung ein ebenfalls thatkräftiger und kenntnis-

1) „Wirbeltiere Böhmens“ p. 35.

2) Vgl. Bibliographie unter: Michel und von Schaeck.

3) Vgl. Bibliographie unter: Frauensfeld (2).

voller Revierförster Karl Hönig, der ein Verzeichniß derselben zusammenstellte (1888). Leider wurde auch dieser Mann, der auch ein tüchtiger Entomologe war, und dem ich für ausführliche Nachrichten über die Vögel Süd-Böhmens verbunden bin, im Jahre 1891 dem Leben entrissen und die Leitung übernahm Herr K. Rihá. Jetzt befinden sich in der Ohrader-Sammlung 271 Arten, unter denen manche Raritäten, ja sogar böhmische Unika.

Eine andere Sammlung, aus welcher Prof. Fritsch seine Angaben schöpfte, war die Kablische Kollektion. An diese sehr wertvolle Sammlung, die von der Frau Kablik dem Jitschiner Gymnasium vermacht wurde, knüpft sich ein interessanter Abschnitt der Geschichte der ornithologischen Arbeit in Böhmen. Dieselbe entstand in Hohenelbe, besonders durch den Eifer des Herrn Anton Fierlinger. Dieser verdienstvolle Sammler und Beobachter begann schon Anfang der dreißiger Jahre, als er bei seinem Vater in Sobotka die Arzneikunde lernte, zu sammeln. Später kam er als Assistent in die Apotheke Adalbert Kabliks in Hohenelbe, wo auf ihn besonders die Frau Kablik, welche sich namentlich um die Kenntnisse der Riesengebirgischen Flora hohe Verdienste erwarb und sich durch tiefe Bildung auszeichnete, einwirkte. Die damals angelegte Vogelsammlung ist besonders für die Vogelfunde des Riesengebirges sehr wichtig und dadurch außerordentlich wertvoll, daß ihr handschriftlicher Katalog, von Fierlinger angefertigt, wichtige Daten über das Vorkommen und Brüten einzelner Arten enthält. Leider ist der jetzige Zustand dieser Sammlung durchaus nicht des Lobes wert. Nach seinen pharmazeutischen Studien in Prag, wo er Korda, Kolenati, Nickerl, Fieber und Dpiž hörte, begab sich Fierlinger im Jahre 1837 nach Hohenelbe und dann nach Sobotka, wo er die väterliche Apotheke übernahm. Erst später übersiedelte er in die Umgebung von Maudnic und im Jahre 1880 nach Unter-Bauzen bei Sobotka, wo er im Jahre 1893 starb. Als kunstvoller Präparator sammelte er eifrig, besonders während seines Aufenthaltes in Sobotka, und war einer der besten Kenner der Ornis des Riesengebirges und seiner Vorberge. Seine Beobachtungen zeichneten sich nicht nur durch ihre Fülle, sondern besonders durch ihre Präzision, und dem Verfasser dieser Zeilen werden die lebenswürdigen Mitteilungen dieses Mannes in dankbarer Erinnerung unvergeßlich bleiben. Seine Präparate verschenkte er an die Schulen, manches wertvolle Exemplar zierte auch die Sammlung des Prager Museums. Noch vor fünf Jahren stellte Fierlinger auf meine Bitte für mich ein Verzeichniß der von ihm beobachteten Vögel zusammen und das starke Heft, voll mit kostbaren Beobachtungen und wichtigen Angaben, besonders über die Vogelwelt der Grenzgebirge und der Umgebung von Sobotka, läßt am besten erkennen, wie emsig Fierlinger arbeitete.

Neben der Jitschiner Gymnasial-Sammlung, die auch das böhmische Unikum,

Emberiza melanocephala (aus dem Budweiser Kreise besitz), befindet sich in dieser Stadt eine schöne, über dreihundert Exemplare zählende Lokalsammlung, die von Prof. Kazbunda angelegt wurde und Eigentum der dortigen Realschule ist. Beide Sammlungen wurden auch von Dr. Schier, solange er in Titschin lebte, oft bereichert.

Während seines Aufenthaltes in Sobotka machte Fierlinger die Bekanntschaft des Försters Sikes in Kost, eines der Mitglieder der braven grünröckigen Gilde, die immer seltener werden und sich jetzt beinahe auf dem Aussterbe=Etat befinden: er hatte volles Verständnis für die ihn umgebende Natur und sammelte und beobachtete sehr eifrig. Seine schöne Sammlung übergang dann in den Besitz der Weißwasser Forstakademie, wo sie als Basis für die jetzige Sammlung diente. Die Kollektion dieser Anstalt, die schon während der Thätigkeit Prof. Em. Purkyně's bedeutend anwuchs, entwickelte sich besonders in letzteren Jahren zu einer der schönsten Sammlungen Böhmens, wozu die Fürsorge des Herrn Forstrates Ritter von Fiskali bedeutend beitrug. Von den Seltenheiten, die diese Sammlung enthält, nenne ich nur *Syrnium lapponicum*,¹⁾ *Syrnium uralense*, *Circaëtus gallicus*, *Syrrhaptus paradoxus*, *Somateria mollissima*, mehrere Rackelhähne und das einzige in Böhmen gesammelte Exemplar von *Procellaria pelagica*. Bemerkenswert sind in dieser Kollektion die Reihen der nützlichen und schädlichen Vögel.

Sehr wichtige Daten für seine Schrift sammelte Fritsch in der Sammlung des Herrn Hromádka, früher des Stadtarztes in Pardubitz, und des dortigen Apothekers Menciš. Die erstere Kollektion, aus mehr als achthundert prachtvoll gestopften Exemplaren bestehend, wurde von † Hromádka in der an Teichen so reichen Pardubitzer Gegend gesammelt; sie verdient noch immer von einem jeden, der sich mit der Ornithologie Böhmens beschäftigt, studiert zu werden. Ihr großer Wert liegt darin, daß sie prächtige Reihen der Sumpf- und Wasservögel, die vor dem Austrocknen der zahlreichen Teiche in der Umgebung von Pardubitz und Bohdanec vorkamen, enthält und ihr sorgfältig geführter Katalog höchst wertvolle Angaben über das Vorkommen einzelner Arten bietet. Die Anzahl der Exemplare der Menciš'schen Sammlung beträgt siebenhundert Stück aus derselben Gegend. Die Besichtigung beider Kollektionen ist außerordentlich lehrreich. Auch in diesem Falle nehme ich Abstand von einer ausführlichen Beschreibung, denn in meiner Ornithologie Böhmens berufe ich mich oft auf diese Sammlungen, welche nebst dem von Prof. Belohlávek²⁾ gut geschildert wurden. Durch die Liberalität der Pardubitzer Stadtvertretung, namentlich aber dortiger Vorschußkasse war es

¹⁾ Wohl von einem ehemaligen Schüler eingesandt! v. Tschuji.

²⁾ Cfr. Bibliographie.

der Museal-Gesellschaft ermöglicht, die äußerst wichtige Sammlung *Hromádka's* für die Gemeinde zu erwerben, die andere Kollektion ist eine Zierde der Sammlungen dortiger Realschule. Ich benutze diese Gelegenheit zu einigen Worten über die Arbeit *Běloháveks* über die ornithologischen Verhältnisse der Umgebung von *Pardubitz*, die sich unseren besten faunistischen Arbeiten würdig anreicht indem sie in erschöpfender Weise die Vogelwelt des interessanten Gebietes schildert und sehr verlässliche Aufschlüsse über alle dort vorkommenden Arten gibt.

Eine schöne Sammlung einheimischer Vögel, die auch von Prof. *Fritsch* benutzt wurde, besitzt die Stadt *Chrudim*, die sich überhaupt unter allen Gemeinden des Königreiches durch ihre aufopfernde Liebe zur Wissenschaft und Kunst auszeichnet. Das schöne *Chrudimer* Museum besitzt eine schöne Lokalsammlung mit bemerkenswerten Exemplaren aus der Reihe der Raub- und Wasservögel, die von einem der besten böhmischen Jäger und hervorragendem „Feld-Ornithologist“, Förster *Herrn Hugo Štrdal* aus *Bohled* bei *Chrudim* gesammelt wurden. Er selbst besitzt noch eine wunderschöne Privatsammlung, die prächtige Raubvögel-Serien und interessante Jagdtrophäen enthält. Das enorme Gedächtnis des greisen Weidmannes, der im ganzen Lande als vorzüglicher Schütze bekannt ist, war für mich eine unerschöpfliche Fundgrube wichtiger Angaben über die Vogelwelt seines Gebietes und ich bin ihm für ausführliche schriftliche Mitteilungen zu besonderem Danke verbunden. Es möge der liebe alte Herr noch lange vor der Abreise in die anderen Jagdgründe verschont bleiben!

Neben den Privatsammlungen von *Dr. Schier*, *Zimmermann*, *Hoffmann* in *Bodebrad* (Umgebung von *Prag* und *Bürglitz*), *P. Hypolit Kühnel* (Umgegend von *Melnik* und *Erzgebirge*), stand Prof. *Fritsch* besonders die Sammlung des böhmischen Museums zur Verfügung. Auf andere Kollektionen werde ich noch später zu sprechen kommen.

Einen beachtenswerten Stoff von wichtigen ornithologischen Beobachtungen fand Prof. *Fritsch* in den Arbeiten *Alexander von Homeyers* und *Viktor Ritter von Tschuzis*, zwei Männer, die sich um die Kenntniss der paläarktischen Vogelwelt hohe Verdienste erworben haben. *A. von Homeyer*, als fgl. preußischer Offizier in *Schlesien* garnisonierend, unternahm mehrere Touren ins *Riesengebirge* und lieferte gute Nachrichten über das Vorkommen und die Verbreitung der Vögel dieser schönen Berge, welche die alten Angaben *Glogers* gut supplementieren. Aber auch später, als er den preußischen Feldzug (1866) in *Böhmen* mitmachte, fand von *Homeyer* auch im Kanonendonner und Gefrache der Zündnadelgewehre die Gelegenheit zu ornithologischen Beobachtungen, die seine große Liebe zur Sache erkennen lassen. Ein Jahr später sehen wir den eifrigen Forscher wieder im *Riesengebirge*, welches er noch nach vielen Jahren, nach langen Forschungen

in den verschiedensten Gebieten und nach weiten Streifereien in den Wildnissen des tropischen West-Afrikas, besuchte und dort seine Beobachtungen fortsetzte. Die mannigfache Thätigkeit dieses Forschers, der zu den besten Kennern der europäischen Ornis gehört und als kenntnisreicher Dologe allgemein bekannt ist, kann hier nicht so ausführlich geschildert werden, wie sie es verdiente. Der hohe Wert der Forschungen Homeyers im Riesengebirge liegt besonders in lebhaften biologischen Schilderungen und den verlässlichen Angaben über die vertikale Verbreitung der einzelnen Arten.

(Fortsetzung folgt.)

Etwas vom Erwachen der Vögel.

Von Rudolf Hermann.

(Nachdruck verboten.)

Alljährlich im Monat Mai oder in der ersten Hälfte des Juni, wenn die Natur sich uns in ihrem schönsten Schmucke zeigt und Fauna sowohl als Flora für den Beobachter so unendlich viele und mannigfaltige Anziehungspunkte aufweisen, unternehme ich mit ein paar Freunden, die gleich mir in ihren Mußestunden Naturstudien, insbesondere Ornithologie treiben, einige Nachtausflüge in den Wald. Ist es uns hierbei teils darum zu thun, der Stimme der Natur auch einmal in der Nacht zu lauschen, so haben andererseits diese Exkursionen für uns den Zweck, Zeuge des Erwachens der Frühlingsnatur und besonders der Vogelwelt sein zu können. Jeder, der schon derartige Ausflüge unternommen hat, wird mir zugeben, daß ein eigenartiger Genuß damit verbunden ist, der noch um so größer wird, wenn man über alles, was man hört und sieht, Notizen führt. Vielleicht ist es manchem der geehrten Leser nicht uninteressant, von einer nächtlichen Wanderung durch den Wald einmal etwas zu hören, deshalb erlaube ich mir, ihn einzuladen, uns auf solcher Exkursion zu begleiten.

Der Monat Mai hat diesmal einen recht unfreundlichen Einzug gehalten. Regen und Sonnenschein haben mit Maßkälte und mäßiger Wärme fast beständig gewechselt, und das Barometer schwankt derart, daß es sehr zweifelhaft ist, ob wir an dem für unsere Nachtpartie bereits bestimmten Tage auf gutes Wetter werden rechnen können. Es scheint nicht so. Voll banger Erwartung blicken wir während des ganzen Tages bald nach der Quecksilbersäule, bald nach dem von grauen Wolkengebilden bedeckten Himmel, hinter denen die Sonne sich hartnäckig versteckt hält und nur auf Augenblicke einmal sichtbar wird. Doch endlich, kurz vor Tagesabluß, ringt sie sich mühsam durch das Gewölk, das ihr noch immer nicht das Feld ganz und gar überlassen will, hindurch und verschwindet dann zu unserer Freude am Horizonte in einer schönen feurigen Kugel, sodaß wir, obschon derartigen guten Vorbedeutungen im allgemeinen nicht trauend, etwas ermutigt unseren Rendezvousplatz aufsuchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Prazak Josef Prokuslav

Artikel/Article: [Über die Vergangenheit und Gegenwart der Ornithologie in Böhmen. 226-233](#)